

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverwendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Gestaltung ins Haus: ganzjährig 2 K. **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 50 h.; größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor-mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 23. April 1908 (Nr. 94) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 10 «Grobian» vom 10. April 1908.
- Nr. 7 «Cestujici Obchodnik (Trhovec)» vom 15. April 1908.
- Nr. 10 «Matica Svobody» vom 15. April 1908.
- Nr. 28 «Komuna» vom 16. April 1908.
- Nr. 14 «Lids» vom 16. April 1908.
- Nr. 11 «Český Vystřihovalec» vom 15. April 1908.
- Die in Prag in der Form a) eines Flugblattes, b) eines Plakates erschienene Druckschrift: «Veškerému českým citicimu a smyslejicimu obecenstvu». Vlastním nákladem klubu Tiskem Em. Stivina v Praze.
- Nr. 16 «Východočeský Obzor» vom 16. April 1908.
- Nr. 31 «Prvni neodvísly list pražských předměstí, Volné Slovo» vom 15. April 1908.
- Nr. 16 «Grenzpost» vom 18. April 1908.
- Nr. 16 «Prawo ludu» vom 17. April 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan.

Aus Rom wird berichtet: In kirchlichen Kreisen wird den Besuchen, welche Fürst Bülow dem Papste und dem Kardinal-Staatssekretär Mercier Val abgestattet hat, sowohl im Hinblick auf die äußere Form, wie in bezug auf den Verlauf der gepflogenen Unterredungen große Bedeutung beigelegt. Die spontane Höflichkeit, die der deutsche Reichskanzler dadurch bewies, daß er sich zu diesem Besuch nicht von der deutschen Botschaft beim Quirinal, sondern von der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl begab, wurde im Vatikan sehr gewürdigt. Die Unterredungen des Fürsten Bülow mit dem Papste und dem Kardinal-Staatssekretär trugen das Gepräge besonderer Herzlichkeit. Verhandlungen über politische Gegenstände wurden hiebei nicht geführt; insbesondere ist festzustellen, daß die polnische Frage und die Neubesetzung des Erzbistums Posen nicht berührt wurden. Der Reichskanzler beschränkte sich darauf, in diskreter Weise zu erklären, daß sein Bruch mit dem deutschen Zentrum durchaus nicht die Bedeu-

tung einer gegen die Kirche und das Papsttum feindseligen Handlung hatte. Fürst Bülow hat sich selbstverständlich nie mit der Absicht getragen, daß Eingreifen des päpstlichen Stuhls anzurufen, damit dieser auf die Einstellung der Feindseligkeit des Zentrums gegen die Regierung hinwirke. Zunächst schon aus dem Grunde nicht, weil die Reichsregierung diese Frage als eine Angelegenheit der inneren Politik betrachtet; überdies ist man in Berlin darüber vollständig unterrichtet, daß der Papst nicht in der Lage wäre, ein Eingreifen der bezeichneten Art zu unternehmen. Allein, so wenig man auch im Vatikan an eine Einmischung in den Zwist zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Zentrum denkt, konnte man die erwähnte Erklärung des Reichskanzlers doch nur mit Dankbarkeit aufnehmen, da sie eine Gewähr dafür bietet, daß der konfessionelle Friede in Deutschland keine Störung erleidet und daß die Regierung in keinem Falle zu einer Politik der Repression greifen wird. Für alle Fälle ist man im Vatikan überzeugt, daß der Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan weder für den päpstlichen Stuhl, noch für den Reichskanzler verloren sein wird. Der Papst und der deutsche Staatsmann erhielten durch die persönliche Verührung, in die sie gelangten, Gelegenheit, einander schätzen zu lernen. Man zweifelt nicht daran, daß diese Begegnung Früchte tragen und die Lösung gewisser Fragen leichter gestalten wird. Von einem umfassenderen Gesichtspunkte aus betrachtet man den Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan und die Art seines Verlaufes als eine willkommene Höflichkeitsbezeugung und als einen Beweis dafür, daß die deutsche Reichsregierung darauf Wert legt, mit dem päpstlichen Stuhl die freundlichsten Beziehungen zu unterhalten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 24. April.

Eine Budapester Zeitung knüpft neuerdings an die Reise des General-Artillerieinspektors FZM. Erzherzog Leopold Salvator eine große

Fräulein unausgesetzt mit tollen Sprüngen. Beruhigenden Worten ist er ebenso unzugänglich wie den Drohungen mit dem Schirm. Seine scharfen Krallen zerzausen in frecher Weise das Kleid. Seine gierigen Zähne nähern sich gefährlich den so heiß begehrten Beinen. Fräulein hat vor Hunden eine unmögliche Angst. Die Schläfen zittern; eisige Schauer durchbeben den Körper; Angstschweiß bedeckt den mageren Rücken. Fräulein möchte weinen und um Hilfe rufen. Der Nationalstolz ist der einzige Halt. Wie würden sie lachen, die Krämer, die da in ihrer Ladentüre stehen und gemeine Scherze treiben.

Aber siehe da! In einem ungestümeren Angriff haben die Schneidezähne des Mopses die Stelle erwischt, wo die Wade sein mußte. Die Eigenliebe des Fräuleins rettet sich in einem Rückzug ohne Hilferufe. Mit aufgeschürztem Kleide vollführen die Beine einen regelrechten Galopp. Doch der Mops ist noch behender. Er springt und fällt mit seinen Zähnen Fräuleins Kleid, eine starke Robe von englischem Stoffe. Fräulein Jane wird in ihrem Laufe aufgehoben. Sie wendet sich um und bleibt vor Schrecken regungslos wie ein Lamm, welches unter den zermalmenden Zähnen eines reißenden Tieres zuckt. Die Krämer krümnen sich vor Lachen, als sie in ihre Läden zurücktreten.

Aber jetzt läuft der Hund unter lautem Geul, mit eingezogenem Schweife und geduckten Ohren davon; er läuft auf drei Beinen. Hans hat gefunden, daß das Spiel zu lange dauerte, und hat mit einer nachdrücklichen Bewegung seine

Zahl von Folgerungen und Schlüssen, die sich durchwegs mit unseren Feldgeschützen be-fassen und welche das eine beweisen sollen, daß mit vollem Rechte Zweifel an dem Werte der neuen Feldkanonen gehegt werden. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die Reise des Erzherzogs ausschließlich zu dem Zwecke der Beurteilung von Panzergeschossen erfolgte und daß bei dieser Gelegenheit mehrere technische Unternehmungen, besonders mit Rücksicht auf die Erzeugung großkalibriger Geschütze, besichtigt wurden. Bezüglich der Feldgeschütze wurde in dieser Frage nichts unternommen. Die Kriegsverwaltung selbst hat gar keinen Grund zu irgendeinem Misstrauen bezüglich des Wertes der Feldkanonen und sieht infolgedessen auch gar keine Notwendigkeit für die Abänderung irgend eines Teiles an denselben.

Sir Henry Campbell-Bannerman's Tod hat seine Freunde und Anhänger, obwohl sie durch die letzten Nachrichten vom Krankenbett auf das Schlimmste gesetzt sein mußten, doch auf das schmerzlichste beeindruckt. In der Tat verlieren die Liberalen Englands in dem Verblichenen einen ihrer tüchtigsten Führer; war Campbell-Bannerman es doch gewesen, der die Partei in den Zeiten ihres tiefsten Niederganges zusammengehalten und durch seine ausdauernde unermüdliche Arbeit zu neuem Ansehen und zu fast ungeahnter Macht im Lande geführt hat. Dankbar haben die Liberalen dies denn auch anerkannt, indem sie zu Ende des Jahres 1905, als die Konservativen das Staatsrudel aus der Hand geben mußten, ihrem erfolgreichen Führer die Bildung des neuen Kabinetts überließen, obwohl der greise Staatsmann gerade für diese Mission vielleicht nicht volle Eignung besaß. Die Wahlen vom Jänner 1906 brachten den Liberalen eine geradezu ungeheure Majorität — 400 gegen 158 Unionisten — und an ihrer Spitze hat der zähe Schotte, der sein Ziel nie aus den Augen verlor und niemals in Verlegenheit zu bringen war, noch manchen Erfolg errungen. Eines hat er allerdings nicht vermocht und daran hinderte ihn vielleicht die Konzilianz seines Wesens:

Schaufel in Berührung mit dem Rücken des Tieres gebracht. Der Feind ist außer Schweiße. Fräulein nimmt wieder mit der Würde als Britin und der gewohnten steifen Haltung Hansens Hand. Ihr Blut beginnt wieder ruhig in den Adern zu kreisen. „Sie müssen schön brav und mutig sein, Fräulein! Gelt?“ sagt der kleine Ritter.

Fräulein Jane wirft auf Hans einen strengen Blick. Wollte Hans sie verspotten? Aber sie sieht klare Augen, welche den Spott nicht kennen. Mechanisch bückt sie sich und gräbt den Abdruck ihrer Schneidezähne in die kleine Wange. Hans untersucht nicht die Ursachen dieser Zärtlichkeit; er ist zu sehr mit seinen Betrachtungen beschäftigt.

Bei Tische fragt ihn Mama:

„Nun, bist du heute morgen vergnügt gewesen?“

Er antwortet mit Begeisterung:

„O ja, Mama, und wenn du wüßtest, wie mutig Fräulein ist! Sie hat mir die Geschichte von Mucius Cervelas erzählt; er hat dreihundert Sarazenen, welche Spartaner waren, verbrannt. Seine Hand war auch durch die Lampe verbrannt. Aber mit dem anderen Arme, der ihm weggerissen worden ist, befahlte er das Gefecht auf der Brücke, und dann ...“

Doch Mama liebt nicht die Geschichten.

„Es ist gut, Hans, if deinen Suppe!“

Und Hans ist, die Augen auf die Gestalt des Heldenkunsts gerichtet, welche einen grünen Schleier und eine Robe von brauner Serge trägt.

den inneren Zusammenhalt der liberalen Partei zu festigen und zu sichern. Diese Aufgabe hat er seinem Nachfolger als Erbstück überlassen.

Die Nachricht, daß in Lissabon ein gegen König Don Manuel gerichteter Mordanschlag entdeckt worden sei, der anlässlich der Eröffnung des Parlaments zur Ausführung gelangen sollte, und daß infolgedessen Massenverhaftungen von Republikanern stattfinden würden, wie die „Pol. Korr.“ erfährt, in einem an die portugiesische Gesandtschaft in Wien gelangten amtlichen Telegramm als vollständig unbegründet erklärt.

## Lagesneigkeiten.

— (Drahtlose Telephonie.) Eine neue Methode drahtloser Telephonie ist durch eine Reihe interessanter Experimente in Paris erprobt worden. Der amerikanische Elektriker Lee de Forest, dem seine Frau als Mitarbeiterin zur Seite steht, hat seiner Methode das Prinzip der singenden Bogenlampe zugrunde gelegt, daß er in finnreicher Weise vereinfacht und erweitert hat. Gespräche, die zwischen dem Eiffelturm und dem Mont Valerien und später zwischen dem Eiffelturm und Juvisy stattfanden, sind trotz des schlechten und stürmischen Wetters sehr deutlich gewesen. Lee de Forest behauptet, daß die Anwendung seiner Methode auf größere Entfernung nach dem Gelingen seiner ersten Versuche sich leicht erreichen lassen werde. Er verspricht sich namentlich von dem Telefonverkehr auf hoher See sichere Resultate.

— (Explosion eines Diamanten.) Es hat schon Edelsteine gegeben, welche beim Tragen infolge der Wärme der Haut explodiert sind. So hat in der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia Professor Leidy einen in Gold gefassten Diamanten von sieben Millimeter Durchmesser vorgezeigt, der seinem Eigentümer, der ihn in einem Manchettenknopf von Achat trug, als er eines Tages die Hand an die Stirn gelegt hatte, so gewaltsam explodierte, daß ein Stück in die Hand und ein anderes in die Stirn getrieben wurde. Über die Entstehung des Diamanten hat bereits Liebig seine Meinung dahin ausgesprochen, daß ein Zersetzungsvorzeich aus einer organischen Substanz den Kohlenstoff hier in kristalliner Form abgeschieden habe. Daß der Diamant starken Glühprozessen nicht widersteht und daher seinen Namen „Abamas“ (der Unbezwingliche) nicht ganz zu recht führt, hat bereits ein von Großherzog Cosimo III. von Toskana durch Hergabe einiger Diamanten veranlaßtes Experiment gelehrt. Die Naturforscher setzten da den Unbezwinglichen der Feuerprobe im Fokus eines großen Brennspiegels aus, welche er — nicht bestand. Kaiser Franz I. ließ in Wien 1750 diesen kostspieligen Versuch wiederholen.

— (Wieviel Nadelgeld braucht eine elegante Frau?) Mit dieser Frage hatte sich vor einigen Tagen ein Londoner Richter zu beschäftigen. Die Firma eines bekannten Puzzlegeschäfts gab den Anlaß dazu. Diese Firma verlangte von einem gewissen Herrn Gustav Mayer die Bezahlung einer Rechnung von 51 Pfund Sterling für Hüte, die sie seiner Frau geliefert hatte, einer „Gräfin von Sponec“, wie die Londoner Blätter sagen. Wobei bemerkte sein mag, daß es sich augenscheinlich um die

frühere Frau eines Grafen von Sponec handelt, sinnemal daß Taschenbuch der gräflichen Häuser in seinem Abschnitt über die in Dänemark und Baden blühenden Grafen von Sponec nichts von einer Frau Maher, geborenen Gräfin von Sponec, zu melden weiß. Wie dem auch sei, Mr. Gustav Maher wußte augenscheinlich die Ehre, der Gatte einer Exgräfin zu sein, nicht nach Gebühr zu würdigen, denn er weigerte sich energisch, bezogt die Hutrechnung zu bezahlen, indem er erklärte, er komme für die Verbindlichkeiten seiner Frau nur in dem Umfang, daß ihr von ihm ausgesetztes Nadelgeld auf. Worauf Mrs. Maher erwiderte, dieses Nadelgeld sei lächerlich niedrig und nicht entfernt ausreichend für die berechtigten Ansprüche einer Dame, die einigermaßen auf gute Kleidung bedacht sei. Und als der Richter sich nun nach der Höhe dieses lächerlich niedrigen Nadelgeldes erkundigte, gab sie es auf 30.000 K an. Man wird dem Richter nur beipflichten können, wenn er die Firma mit ihrem Klageanspruch abwies, Herrn Maher recht gab und seiner Gattin im Urteilssprache händig auseinandersetzte, daß 30.000 K zum mindesten genügend für die „dringendsten Toiletten-Bedürfnisse“ einer Frau ihres Standes seien.

— (Die „Lustige Witwe“ ein Plagiat?) Aus New York wird dem „P. U.“ geschrieben: Henry W. Savage, der das ausschließliche Recht der Aufführung der populären Wiener Operette in den Vereinigten Staaten erworben, mußte zur Wahrung dieses Rechtes bereits den Schutz der Gerichte anrufen. Die Verhandlung fand diese Tage vor dem United States Circuit Court in New York statt; Savage wurde jedoch mit seinem Begehren abgewiesen. Es wurde eine neue Verhandlung angeordnet, in welcher Savage vor allem den Beweis zu erbringen haben wird, daß er das ausschließliche Aufführungrecht auch wirklich erworben hat. Der Vertreter des Geplagten führte aus, daß das Textbuch der Operette nichts anderes sei, als eine Umarbeitung des in Paris im Jahre 1861 aufgeföhrten „L'Attache d'Ambassade“, das Meilhac und Halévy zu Verfassen hat, daß der berühmte Walzer der „Lustigen Witwe“ der Operette Robert Planquettes „Le Paradis de Mahomet“ entnommen wurde, und daß das nicht weniger berühmte „Maxim“-Lied in einer Kollektion französischer Volkslieder, genannt „Chansons Provençales“ gefunden werden kann.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse hielt am 22. d. M. nachmittags im Sitzungssaale der Krainischen Sparkasse unter dem Vorsitz des Herrn Obmannes f. u. f. Hoflieferanten Johann Matzian sen. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende stellte die Beschrifftfähigkeit fest und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Sparkasse, Herrn Vizepräsidenten Arthur Mühlisen; hierauf wußte er dem verstorbenen Komitee-Mitgliede August Dreise einen warmempfundenen Nachruf, wobei sich die Teilnehmer zum Zeichen der Teilnahme erhoben.

Sodann schritt er zur Tagesordnung und erteilte dem Sekretär des Vereines, Herrn Alois Dzimšti, das Wort zum Vortrage des Berichtes über das XXXIII. Geschäftsjahr 1907. Diesem entnehmen wir folgendes:

## Bei uns in Amerika.

Bon à la tante van Beeler.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, aber ich habe meine Wünsche geändert. Ich will eine fröhliche, warmherzige, kleine Frau wie Susanna. Fräulein Dilianna hätte ich für die Außenwelt geheiratet, das schien mir damals genügend, aber seitdem ist mir eingefallen, daß man seine Frau eigentlich hübscher für sich und sein Haus wählt. Nun, und dafür paßt Susanna. Ich werde sie also heiraten.“

Ja, dann war ja alles gelöst, aller Kummer gehoben, alle Sorge überwunden. Er heiratet Susel. Was das Kind für ein Glück hatte! Und ihr Mann, ihr lieber, kluger Mann, der alles schon wieder vorher gesehen hatte! Die Generalin war noch immer ganz verwirrt.

„Aber was soll ich denn dabei tun? Das kannst du ihr doch selbst sagen.“

„Hm, ja, könnte ich wohl, aber du begreifst, daß ein Mann wie ich sich nicht gerne der Möglichkeit einer Zurückweisung aussetzt.“

„Aber daran ist gar nicht zu denken, Edgar — gar nicht zu denken!“

„Hm — liebe Tante, ich hätte dich heute nicht so früh belästigt, wenn mir nicht gestern eine unangenehme Idee aufgestiegen wäre. Da ist so ein kleiner Leutnant, der Susanna besonders umschwärm — ah — nicht, daß ich fürchtete, sie könnte ihn mir vorziehen. Edgar Morsen weiß, was er wert ist, und daß so leicht keine Frau ihn ausschlägt, am letzten solch ein armes, kleines Schulfräulein wie dieses, wenn es auch noch so

flammende Reden gegen Geldheiraten hält. Haha, das sind die bekannten sauren Trauben, die hoch hängen! Nein, das besorgt mich nicht. Aber der kleine Leutnant könnte schon gesprochen und Susanna sich mit ihm verlobt haben —“

„Nein, Edgar, nein, das weiß ich besser!“

„Hm, es sah mir gestern sehr verdächtig aus. Aber das stört mich nicht. Bei vernünftiger Überlegung würde sie ihm den Laufpass geben —“

„Edgar! Das ist nun unmöglich!“

„Nein, liebe Tante, ganz sicher.“ Er hob beruhigend und selbst ganz beruhigt die Hand. „Aber wenn ich sie jetzt frage, wird sie in der ersten Verwirrung nicht aus noch ein wissen und mir vielleicht ‚nein‘ sagen. Da wollte ich dich bitten, mit ihr zu sprechen. Du kannst ihr dann gleich den Kopf zurechtfesten.“

Die Generalin war mittlerweise nun doch zur klaren Besinnung und Erkenntnis der Sachlage gekommen. Sie war noch immer grenzenlos überrascht, aber doch wieder in normaler Geistesverfassung, und aus dieser heraus sagte sie bestimmt: „Lieber Edgar, wenn Susanne dich liebt, hat sie sich überhaupt mit keinem anderen verlobt, und wenn sie einen anderen liebt, nimmt sie dich auf keinen Fall —“

„Ah bah, liebe Tante, das sind — nimm es mir nicht übel — überlebte Sentimentalitäten, selbst in Deutschland überlebte. Wenn die Kleine eine Partie machen kann wie mich, fragt sie nichts nach der sogenannten Liebe, dann liebt sie eben mich.“

Das sagte er mit seinem langweiligsten, unverschämtesten amerikanischen Dollargesicht — ja,

Das mit 31. Dezember 1907 zum Abschluß gelangte 33. Geschäftsjahr unseres im Jahre 1875 gegründeten Kreditvereins zeigt hinsichtlich der Mitgliederzahl sowie der in Anspruch genommenen Kremente gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise eine bedeutende aufsteigende Bewegung, wie dies aus nachstehenden kurzen Mitteilungen ersichtlich wird.

Am 31. Dezember 1906 verblieben 197 Teilnehmer mit dem Gesamtcredit per K 1.693.300, mit Verlustigung des Zuwachses und Abfalls im Jahre 1907 verblieben am 31. Dezember 1907 — 213 Teilnehmer mit dem Gesamtcredit per K 1.981.189. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Teilnehmer um 16 vermehrt und desgleichen die Gesamtsumme der bewilligten Kremente um K 288.589 erhöht.

Im Jahre 1907 wurden 875 Wechsel im Gesamtbetrag von K 3.223.890 — eingeschlossen und 826 Wechsel im Gesamtbetrag von K 3.109.475 — eingelöst. Der Gesamtverkehr im Wechselgeschäft des Vorjahrs beläuft sich demnach auf K 6.333.365 —. Im Portefeuille der Krainischen Sparkasse waren am Schlusse des Jahres 1907 für Rechnung des Kreditvereines 328 Wechsel der Kreditteilnehmern im Gesamtbetrag von K 1.179.145 — depositiert. Nach diesem Stande berechnet stellt sich die durchschnittliche Höhe eines Wechsels auf K 3594.98½; bezüglich der bewilligten Kremente beziffert sich die Durchschnittshöhe auf je K 9301.35½. Den höchsten Wechselstand erreichte das Portefeuille am 30. Oktober 1907 mit K 1.491.713 —, den niedrigsten am 22. Juni mit K 1.211.520 —.

Die Gesamtsumme der von den Kreditteilnehmern im Jahre 1907 eingezahlten Zinsen beziffert sich auf . . . . .	K 79.989.69	
hiezu der Zinsenvortrag aus dem Jahre 1906 per . . . . .	5.273.97	
	zusammen . . . . .	K 85.263.66

Hievon ab:

die im Jahre 1907 gemachten Rückvergütungen per K 1.060.65, die für das Jahr 1908 im voraus bezahlten Zinsen per K 12.668.77, zusammen . . . . .	13.729.42
--	-----------

ergibt somit für das Berichtsjahr einen effektiven Eingang per . . . . .	K 71.534.24
der die Berechnungsgrundlage für den Gewinn- und Verlust-Konto bildet.	

Von diesem Eingange sind zu bezahlen:

a) der Krainischen Sparkasse die 4½ %igen und seit 1. April 1907 5%igen Konto-Korrent-Zinsen für die dem Kreditvereine nach dem jeweiligen Tagesbedarf zur Verfügung gestellten Gelde im Betrage per K 47.443.02,	
b) den Kreditteilnehmern die statutenmäßigen 4%igen Zinsen für ihre Sicherheitsfondseinzlagen pro 1907 im Betrage per K 6.953.58, zusammen . . . . .	54.396.60
Rest . . . . .	K 17.137.64

Die auf Grund dessen sich schließlich ergebende Gewinnbilanz pro 1907 weist der am Schlusse des vorliegenden Berichtes angefügte Gewinn- und Verlust-Konto im einzelnen nach.

genau so drückte sich die Generalin in ihren Gedanken aus — streckte die Hände in die Hosentaschen und hatte es verbrieft und besiegelt, daß jedes Mädchen beglückt sein müsse, von ihm gekauft zu werden. Ja, gekauft, denn anders taxierte er doch selbst nicht die Geschichte.

Die moralische Entrüstung stieg der Generalin bis in den Hals hinauf und ersticke im Augenblick jedes Gegenwort.

Ach, diese dumme, kleine Susanne, daß sie nun auch gerade solchen Esel — mit Bonne legte sie dem Neffen diesen Ehrentitel bei — lieben mußte!

Sie gäbe etwas darum — wahrhaftig, einen Teil der Ration gelobte sie zu stellen, wenn Susel ihm einen dicken, derben Korb erteilte und den gefürchteten Leutnant nähme! Aber daran war ja leider gar nicht zu denken, sie wußte es nur zu genau, daß dieses unsinnige, unbegreifliche Mädchen mit allen Gedanken an dem Amerikaner hing.

Trotzdem sagte die Generalin spitz und fühl: „Deine modernen amerikanischen Ansichten könnten doch vielleicht unrichtiger sein als meine veralteten deutschen Sentimentalitäten. Susanne ist keine Duhendware. Was auf deine Erfahrungen paßt, paßt nicht auf sie —“

„Wir werden sehen, wer recht hat,“ lächelte Edgar überlegen. „Wenn du nur so gütig sein willst, gleich mit ihr zu sprechen. Ich möchte die Verlobung schnell gern fertig sehen, denn ich habe Briefe bekommen, die mich nach Hause rufen, und es wäre mir lieb, die Sache noch persönlich erleben zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Sinne des § 21 unserer statutarischen Bestimmungen ist der im Jahre 1907 erzielte Reinewinn per K 9269.53 in nachstehender Weise zu verteilen:

a) 40 % an die Krainische Sparkasse als teilsweisen Ersatz für die Geschäftsführung . . . . .	K 3.707.81
b) 45 % an den eigenen Reservefonds . . . . .	" 4.171.29
c) 15 % an die zwölf Mitglieder des Zensorenkollegiums für ihre Mühewaltung . . . . .	" 1.390.43
zusammen . . . . .	K 9.269.53

Der von den Kreditteilnehmern eingezahlte und ihr Eigentum bildende statutenmäßige Sicherheitsfond betrug mit Schluß des Jahres 1906 . . . K 166.760— neu eingezahlt wurden in denselben von den im Laufe des Jahres 1907 zugewachsenen Krediten im Gesamtbetrag per K 293.450— 10 % per . . . . . " 29.345— zusammen . . . . . K 196.105—

Dagegen rückbezahlt von den in Abfall gekommenen Krediten per K 195.650— die 10 %ige Quote im Betrage per . . . . . " 19.565— der Stand desselben betrug daher am 31. Dezember 1907 . . . . . K 176.540— und hat sich somit gegen das Vorjahr, entsprechend der eingetretenen Erhöhung der Gesamtkredite im Betrage per K 97.800—, um K 9780— erhöht.

Der Reservefonds des Kreditvereines, der hauptsächlich im Wechselgeschäfte desselben investiert ist und das einzige eigentümliche Vermögensobjekt des Vereines bildet, belief sich mit Schluß des Jahres 1906 buchmäßig auf . . . . . K 145.421.99 bezw. nach Zuschlag der 45 %igen Quote bilanzmäßigen Geschäftsgewinnes des Jahres 1906 per . . . . . " 3.136.96 auf . . . . . K 148.558.95

Derselbe erhielt im Jahre 1907 nach stehenden Zuwachs:

a) durch die statutenmäßige 4 %ige Verzinsung . . . . .	5.858.25
b) durch die statutenmäßige 1/4 % Einzahlung von den im Laufe des Jahres neu zugewachsenen Krediten . . . . .	" 733.62
zusammen . . . . .	K 155.150.82

Hiezu tritt unter der Voraussetzung der Genehmigung der hiermit vorgelegten Bilanz durch die Generalversammlung der Kreditteilnehmer noch der früher erwähnte 45 % Anteil an dem diesjährigen Reinewinne im Betrage per . . . . . " 4.171.29 wonach sich der Reservefonds im ganzen stellt auf . . . . . K 159.322.11

Unser Kontobubusso endlich bejügt sich am Schluß des Jahres 1907 nur auf . . . . . 374—

Der Kontomorto hatte im abgelaufenen Jahre auch nur eine kleine Ernte mit K 209—, der auf Gewinn und Verlust-Konto verschwindet.

Zur Erledigung der eingelangten 110 Kreditgesuche und sonstigen Verwaltungsangelegenheiten haben die Befohrenen im Jahre 1907 14 Komiteesitzungen abgehalten und überdies an 150 Einreichungstage abwechselnd durch je drei Mitglieder die Wechselzensur besorgt. Außerdem sind zur Befohrenen vier Herren der Direktion der Krainischen Sparkasse berufen. Die Zahl der vom Bureau im Jahre 1907 behandelten Geschäftsstücke umfaßt 528 Nummern; entfertigt wurden im ganzen 1403 Partien mit dem Gesamtgeldeberlehrre per K 7.199.518.48.

Weiters muß berichtet werden, daß unser Bensor Herr August Drese, ein sehr gewissenhafter und fleißiger Mitarbeiter, am 3. Juli 1907 durch den Tod abberufen worden ist, dem nun am 10. März 1908 der Kurator der Krainischen Sparkasse und verdienstvolle Bürger unserer Stadt Herr Peter Lahnit folgte. Beiden Mitgliedern und Teilnehmern wollen wir ein freundliches Andenken bewahren.

Der Bericht sowie die darauf verlesene Bilanz wurde beifällig aufgenommen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung verlas das Mitglied des Revisions-Ausschusses Herr C. J. Hamann das Protokoll über die Bücherrevision und beantragte die Entlastung des geschäftsführenden Sekretärs.

Die hierauf vorgenommene Neuwahl der Komiteemitglieder, zugleich Zensoren, ergab die Wiederwahl der Herren: Karl Kaufegg, Alexander Gruber und Josef Maier sowie die Neuwahl der Herren: C. J. Hamann und Raimund Andretto.

In den Revisionsausschuß wurden nach mehrfachem Wahlgange die Herren Adolf Kordic, Viktor Rant und Josef Kreuzer berufen.

Der Obmann schloß, nachdem sein weiterer Antrag vorlag, mit herzlichen Worten des Dankes an den Herrn Vizepräsidenten Artur Mühlisen für seine mühevolle Mitarbeit und an den Vereinssekretär Alois Dzimški für seine pflichtgetreue Amtsführung.

### Das alte St. Georgsfest auf dem Laibacher Schloßberge neueingeführt.

Mitgeteilt von P. v. Nadić.

Neueingeführt erscheint nun — dank dem Beschlusse unserer Stadtgemeinde — das einstens so feierlich und volkstümlich zugleich gehaltene St. Georgsfest in dem gegenwärtig der Stadt Laibach gehörigen Kastell und wird morgen um 10 Uhr vormittags mit einem feierlichen Gottesdienste und mit Predigt in der historisch denkwürdigen St. Georgs-Schloßkapelle zum erstenmale wieder gefeiert werden. Auch soll sich an diese kirchliche Feier wieder im Schloßhof jenes traditionell gewesene Volksfest (mit Buschenschänken und Buden) anschließen, wie es der älteren Generation der Bewohnerschaft noch in lebhafter Erinnerung steht.

Bietet aber unser Schloßberg schon an sich einen prächtigen Aussblick auf das schöne Panorama der das Laibacher Becken umrahmenden Bergwelt und namentlich auf das oberkrainische Hochgebirge, so verbindet sich dem Besucher dieser Stätte mit der Freude an der herrlichen Natur auch ein hervorragendes historisches Interesse, das an jene geknüpft erscheint.

Auf dem von den Chronisten früherer Zeit als „recht fest und stark“, aber auch als „ziemlich klein“ geschilderten Laibacher Schloß, das freilich dann später als Bollwerk gegen die Türken mehr und mehr mit Türmen und Wehren aller Art sowie mit in die Türen liegende Stadt herabreichen Mauerzügen befestigt wurden, residierten ab und zu die jeweiligen Herren des Landes längere oder kürzere Zeit, die Herzoge von Kärnten und nach ihnen die Landesfürsten aus dem glorreichen Habsburg.

Von den Habsburgern war es zunächst Herzog Rudolf IV. „der Stifter“, der anlässlich des zur Ordnung der Angelegenheiten mit dem benachbarten italienischen Gebiete abgehaltenen Laibacher Kongresses des Jahres 1360 länger hier oben weilte; nach ihm waren es die Herzoge Albrecht, Leopold und Wilhelm, welch letzterer im Jahre 1403 auch hier seine Vermählung mit Johanna von Neapel feierte.

Wiederholte zog Herzog Ernst der Eiserne in dem Zeitraume von 1405 bis 1423 durch das Tor dieses Schlosses, welches durch ihn erst (1416) die planmäßige Befestigung erfuhr, und hielt hier Hof. Nach diesem auch für Krain so fürsorglichen Landesfürsten finden wir in unserem Kastell wohnend den Herzog Friedrich 1436 auf seiner Reise ins heilige Land, auf welcher „Fahrt“ er auch von Jörg Apfalterer und Sigmund dem Windisch-Gräzer begleitet war.

Oft und oft residierte aber hier Kaiser Friedrich III. in dem Zeitraume von 1444 bis 1489, der unser Land mit Gunst- und Gnadenbezeugungen reichlich bedachte, ferner 1513 und 1514 Kaiser Max I. anlässlich seiner Vorbereitungen zu den Kriegen gegen Venetien und 1553 Kaiser Ferdinand I. auf seiner Tour nach Istrien. Die späteren Landesfürsten schlugen aber bei ihrer Anwesenheit in der Landeshauptstadt Laibach ihr Hoflager zumeist im Bischofshofe oder in der ständischen Burg auf.

Zurückblieb auf Kaiser Friedrich III., diesen hervorragenden Wohltäter des Landes Krain, den Stifter des Laibacher Bistums, finden wir diesen Landesfürsten in spezieller Beziehung zur St. Georgs-Schloßkapelle, indem er in dieser im Jahre 1489 eine tägliche Messe stiftete, welche lange Zeit hin von einem eigenen Schloßgeistlichen, späterhin aber von den Franziskaner-Ordenspriestern, in den Tagen dann, als das Schloß in ein Staatsgefängnis umgewandelt war, von den Gefangenhausgeistlichen besorgt wurde.

Dieser Schloßkapelle wendeten auch nach Friedrich III. die Landesfürsten stets ihre Fürsorge zu und es war insbesondere Erzherzog Karl, der Regent von Innerösterreich im 16. Jahrhunderte, der die Verbesserung ihres Bestandes nach jeder Richtung fest im Auge hielt.\*

Jahr um Jahr, selbst in den Zeiten noch, als das Kastell als Gefängnisstätte diente, hatte am St. Georgstag jedermann freien Zutritt in das Schloß und zur Kapelle. In früherer Zeit — schreibt Leopold Korbesch \*\* im Jahre 1865 — wurde im großen Schloßhofe an diesem Tage ein förmliches Kirchweihfest abgehalten, wobei es lustig zuging und die Bewohner Laibachs sich zahlreich einfanden.

Die Stadtgemeinde Laibach, die im allgemeinen ihr Augenmerk daruf gerichtet hat, unser vielbeliebtes Bergschloß, dieses schöne Wahrzeichen unseres Stadtbildes, seit dessen Ankäufe aus dem Besitz des Aerars in entsprechender Weise zu erhalten und der Nachwelt in würdiger Form zu überliefern, hat als besonders hervorragende Tat in dieser Richtung die durch die Erdbebenkatastrophe von

1895 arg mitgenommene und nach Auflösung der Staatsstrafanstalt aufgelassene St. Georgskapelle in Restaurierung genommen und zugleich die Wiedereinführung des Gottesdienstes sowie die Abhaltung des alljährlichen Kirchweihfestes dadurch vorgelehrte. Der Magistrat der Landeshauptstadt wandte sich zu dem Ende unter dem 22. März 1907 an das fürstbischöfliche Ordinariat um die Gestattung hierzu, worauf vom fürstbischöflichen Ordinariat unter dem 8. April 1907 die bezügliche Bewilligung erfolgte. So findet denn, wie schon bemerkt, morgen, nach langer Zeit, wieder die erste Feier des St. Georgsfestes im Kastell auf dem Schloßberge statt. Zur Verzierung der Kapelle in ihren früheren Stand zog aber die Stadtgemeinde auch die Wiederherstellung jener historischen Glocken in Rechnung, die nach Auflösung der Georgskapelle vom Aerar an das Laibacher Knabenwohnschule „Marianum“ verkauft worden waren und die nun Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Leiters des genannten Erziehungsinstitutes, des Herrn Kanonikus Andreas Kalan, bzw. des Präsidenten des Vinzenziusvereines, Herrn Johann Röger sen., in den Besitz der Stadtgemeinde übergeben und dem altherwürdigen Baue wieder einverlebt werden konnten.

Das Innere der Kapelle betretend, trifft der Kunst- und Altertumsfreund auf eine größere Anzahl von Fresken, welche Wand und Decke schmücken, darstellend Wappen der Landesfürsten, dann jene der Landeshauptleute von Krain, welch letztere bis zur Verlegung des Wohnsitzes in die Stadt unten durch Jahrhunderte auf dem Schloß hier gewohnt hatten. Unter den Wappen der Landeshauptleute, im ganzen 60 an der Zahl, sieht man von noch lebenden Familien die Wappen der Grafen Auersperg, Hohenwart, Lamberg, Thurn u. a. m., von ausgestorbenen in erster Linie die Wappen mehrerer Grafen von Cilli, Fürsten Eggenberg usw. Diese Fresken wurden nach der Erdbebenkatastrophe 1895 vom F. und F. Oberleutnant Stöger in Aquarell vorzüglich gelungen wiedergegeben; diese Bilder, die der krainische Landesausschuß erworben und dem Landesmuseum „Rudolfinum“ übergeben, befinden sich in dessen Parterresaal wohlauflgestellt bequem zur Ansicht gebracht.

— (Ergänzungswahlen in den Laibacher Gemeinderat.) Bei der gestrigen Ergänzungswahl für den II. Wahlkörper wurden 375 Wahlzettel abgegeben, davon entfielen auf die Kandidaten der national-fortschrittlichen Partei, und zwar auf die Herren Karl Meglič 362, Ivan Milohnič 361 und Jakob Dimnik 350 Stimmen. Der II. Wahlkörper zählt 1554 Wähler.

\* (Aus dem Volkschuldienste) Der F. F. Landesschulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortschulrates in Grafenbrunn die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung an der vierklassigen Volkschule in Grafenbrunn für das ganze Jahr hindurch bis auf weiteres bewilligt.

— (Todesfall I.) Gestern früh 6 Uhr ist in Laibach, Komenskagasse Nr. 10, der pensionierte städtische Lehrer Herr Valentin Kumer nach langwieriger Krankheit verschieden. Er war im Jahre 1849 in Krainburg geboren, bestand im Jahre 1867 die Reifeprüfung in Laibach und ebendaselbst im Jahre 1876 die Lehrbefähigungsprüfung, diente dann in provisorischer Eigenschaft in Istrien und Neumarkt zusammen durch 4 Jahre, dann als definitiver Lehrer erster Klasse in Laibach durch 31 Jahre und trat mit Ende des Schuljahres 1903 frankschulhalber in den Ruhestand. Die Leiche wird nach Krainburg überführt und dort Sonntag nachmitt. um 5 Uhr beerdigt werden. G.

\* (Erledigte Stellen.) Erledigt ist eine Forst- und Domänenverwalterstelle beim Konzeptsdienste der Forst- und Domänendirektion in Görz, eventuell eine Forstassistentenstelle. Gesucht bis 6. Mai. — Erledigt sind ferner mehrere Forsterstellen bei der Forst- und Domänendirektion in Görz. Gesucht bis 10. Mai. —

— (Beamten-Bauverein in Laibach.) Die außerordentliche Generalversammlung, die am 2. Mai I. J. abzuhalten wäre, wurde nun auf den 9. Mai verlegt, weil viele von den Vereinsmitgliedern die Absicht haben, sich am Ausfluge der „Glasbena Matija“ nach Istrien zu beteiligen, dem Vorbereitungskomitee aber viel daran liegt, daß an der außerordentlichen Generalversammlung wegen der Wichtigkeit möglichst alle Mitglieder teilnehmen.

\* (Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes.) Wie man uns mitteilt, wird der Verein für Knabenarbeit in Österreich in der Zeit vom 17. Juli bis 13. August an seiner I. Wiener Schulwerftstätte, VII., Zollergasse 41, den 19. Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes für Knaben abhalten.

— (Vereinswesen.) Das F. F. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb v sodnem okraju Kamnik“ mit dem Sitz in Stein nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

\* J. Brhovnik: Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko. Letnik XVIII., seštek 1., pag. 31 f.

\*\* Blätter aus Krain 1865, pag. 131.

— (Personalnachricht.) Im Hotel „Union“ ist gestern Seine Exzellenz Dr. Heinrich Ritter von Wittet, Minister a. D., abgestiegen.

— (Ein neues Postamt.) Am 1. Mai tritt in Maunig, politischer Bezirk Loitsch, ein neues Postamt mit der amtlichen Bezeichnung „Maunig“ (Uuec) in Wirklichkeit, das sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparkassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittels der bestehenden Postbotenfahrt Ratel-Planina erhalten wird.

— (Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Rudolfswert.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Am 23. d. fand im Schwurgerichtssaal des hiesigen Kreisgerichtes eine außerordentlich stark besuchte Versammlung zweds Gründung eines Vereines für Kinderschutz und Jugendfürsorge statt. Einberufen wurde diese Versammlung durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Smola, dem Vorstande des l. k. Bezirksgerichtes; vertreten waren alle Stände aus Stadt und Land. Unter anderen nahmen an der Versammlung teil die Herren: Hofrat Gerdesic, Kreisgerichtspräsident Dr. Kavacic, Oberlandesgerichtsrat Seelj, mehrere Landesgerichtsräte, das Kollegiat-Kapitel, Bürgermeister von Slabovic, Landesregierungssekretär Dr. Pilschöfer, Obersleutnant von Pöll, Advokat Dr. Schegula samt Gemahlin, vom Steueramt die Herren Murgel, Bihlmeier, Umann, weiters Bezirkschulinspektor Turk, Msgr. Pfarrer Peterlinz. Herr Landeshauptmann Sutje entschuldigte sein Fernbleiben; Herr Pfarrer, geistl. Rat Podboj begrüßte die Versammlung schriftlich. — Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Smola wurde über dessen Antrag Herr Propst Dr. Elbert per acclamationem einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der Herr Propst dankte in warmen Worten für das in ihn gesetzte Vertrauen, würdigte die Bedeutung eines solchen Vereines, durch den die einzelnen Gemeinden entlastet werden, und zitierte das schöne Wort des königlichen Sängers David: „Vater und Mutter haben mich verlassen, du aber, o Herr, hast mich aufgenommen“, und sprach die Überzeugung aus, so werde in späteren Jahren so mancher Schüling seine Dankbarkeit dem Vereine und dessen Mitgliedern gegenüber bekennen. Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Herr Oberlandesgerichtsrat Smola wies vorerst aus seiner Gerichtspraxis die absolute Notwendigkeit eines solchen Vereines durch konkrete Fälle nach. Herr Gerichtsanzist Supanec verlas hernach den Entwurf der Statuten, die nach einem kleinen Abänderungsantrage des Herrn Bürgermeisters v. Slabovic einstimmig angenommen wurden. Viele der Anwesenden erklärten, sofort dem Vereine teils als Gründer, teils als Mitglieder beitreten zu wollen. Als künftige Vereinsauschusmitglieder wurden designiert die Herren Propst Dr. Elbert, Hofrat Gerdesic, Bürgermeister v. Slabovic, Advokat Dr. Schegula, Direktor Dolenc, Pater Gotthard Pogorsek, Gerichtsanzist Supanec, Gemeindevorsteher Burc, Oberlehrer Gebauer; als Stellvertreter die Herren Pfarrer Smidovnik und Podboj; als Rechnungsreviseure die Herren Gerichtssekretär Bučar und Handelsmann Barboric. Zur Verlesung kamen noch die Schreiben des Herrn Pfarrers Podboj und der Gemeinde Pöllandl, worauf der Vorsitzende nochmals an alle Anwesenden appellierte, für den Verein zu arbeiten, Mitglieder zu gewinnen; mit „vereinten Kräften“ gemäß dem Wahlspruch Seiner Majestät „Viribus unitis“ lasse sich vieles erreichen. Die schönste Jubiläumsgabe wäre die Gründung eines Waisenhauses in der Unterkrainer Metropole. Herr Propst Dr. Elbert dankte dann herzlichst allen Anwesenden und schloß die Versammlung.

\* (Krankenbewegung im Monate März.) Im Landesspitale in Laibach sind im Monate Februar 434 frische Personen, und zwar 230 männliche und 204 weibliche, verblieben. Im Monate März wurden 831, und zwar 438 männliche und 393 weibliche Personen, aufgenommen. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 255 männliche und 250 weibliche, als gebessert 140 männliche und 88 weibliche, als ungeheilt 5 männliche und 10 weibliche, transferiert wurden 36 männliche und 27 weibliche Personen. Gestorben sind 19 männliche und 15 weibliche Personen. Mit Ende des Monates März verblieben daher noch 213 männliche und 207 weibliche Personen in der Behandlung.

— (Todesfall.) In Triest ist heute früh die Gemahlin des hiesigen Apothekers Herrn Gabriel Piccoli gestorben.

— (Das Telephonetz in Laibach) zählt nach dem zuletzt ausgegebenen amtlichen Verzeichnis 260 Abonnenten.

— (Die Kur- und Wasserheilanstalt Bad Stein) mit seiner herrlichen Gebirgslage am Fuße der Steiner Alpen wird am 15. Mai wieder eröffnet werden. Die Anstalt ist heuer in den Besitz des Herrn Dr. Alfred Hermann, Oberinspektor und Rechtskonsulent der Südbahngesellschaft, übergegangen und es werden nun für die kommende Saison umfassende Verbesserungen und

praktische Neuerungen vorgenommen. Die ärztliche Leitung und Pachtung liegt wie bisher in den Händen des renommierten Wiener Arztes Herrn Dr. Rudolf Wadeneireiter. Als Novum auf dem Gebiete der physikalischen Therapie gelangen heuer Radium-, Trink- und Badefahren sowie die Duschmassage zur Einführung. Erstere haben sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischem Rheumatismus, Gicht, vermehrter Harnsäurebildung, Ischias, verzögter Heilung von Erysipelen, Strofuleose sowie bei Schwächezuständen der verzögerten Rekonvaleszenz und des Alters, letztere hat sich bei Beschäftigungsneurosen (zum Beispiel Schreibkrampf) und isolierten Nervenentzündungen (z. B. Schiefhals infolge von Krämpfen in den Hals- und Nackenmuskeln) bewährt. Für ausgezeichnete und billige Verköstigung sorgt im Kurhause der bisherige Restaurateur des Kurhotels in Stein in Krain. Prospekte der Kuranstalt Bad Stein werden auf Verlangen vom ärztlichen Leiter und Badepächter kostenfrei übersendet.

\* (Industrielles) Ueber Ansuchen der Firma Angelo Aita in Draga, Gemeinde Brunndorf, um Bewilligung zur Einführung der Acetylenbeleuchtung in ihrer Ziegeleianlage und Wohngebäuden findet am 19. Mai um halb 10 Uhr vormittags eine kommissionelle Lokalverhandlung an Ort und Stelle statt. Hierbei wird ein Maschinentechniker der l. l. Landesregierung für Krain intervenieren.

\* (Errichtung einer Wasserleitung in Unter-Siska) Ueber Ansuchen des Herrn Johann Kreuzer namens der Wasserversorgungs-Genossenschaft in Unter-Siska, reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, um die Erteilung des wasserrechtlichen Konsenses zur Errichtung einer Wasserleitung für die Ortschaft Unter-Siska, findet am 27. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung mit dem Zusammentritte der Kommission bei der Koslers Garten-Sommerbierhalle statt. Hierbei wird ein Staatstechniker der l. l. Landesregierung für Krain als technischer Sachverständiger und als Vertreter der Reichsstrafenverwaltung intervenieren.

— (Die „Katholiska Tiskarna“) konnte gestern den 25. Jahrestag ihres Bestandes begehen; doch wird die eigentliche Feier erst bei der Eröffnung des Druckereigebäudes abgehalten werden.

— (Besuch in Weißseßl.) Das den Gebrüdern Alexander und Viktor Schreiner gehörige Haus Nr. 5 in der Schlossergasse wurde bei der gestern stattgehabten öffentlichen Feilbietung vom Baumeister Philipp Supanec um den Betrag von 20.000 K erstanden.

— (Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder in Laibach.) Die Meisterkranenkasse der Gastwirtegenossenschaft in Laibach hielt gestern nachmittag im „Mestni Dom“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Obmann Tofti begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Genossenschaftsmitglieder dieser humanitären Einrichtung nicht jenes Interesse entgegenbringen, daß sie mit Rücksicht auf deren Zweck, erkrankten und hilfsbedürftigen Mitgliedern materielle Hilfe zu bringen, vollauf verdient; es dürfe indes konstatiert werden, daß die größten Schwierigkeiten bereits überwunden seien und daß der vorliegende Rechnungsausschluß der Krankenkasse einen wenn auch besseren Ueberschuß aufweist. Wie wir dem vom Kassaführer Pintar erstatteten Jahresberichte entnehmen, beließen sich im abgelaufenen Jahre die Einnahmen auf 11.623 K 74 h, die Ausgaben auf 11.469 K 95 h; es ergab sich somit ein Ueberschuß von 153 K 79 h. Der Reservefond beziffert sich auf 3745 K. Die Anzahl der versicherungspflichtigen Mitglieder belief sich Ende 1907 auf 252. Der Rechnungsausschluß wurde, nachdem Revisor Mačeš erklärt hatte, daß die Rechnungen in Ordnung befunden wurden, ohne Einwendungen genehmigt. In den Aufsichtsausschuß wurden per acclamationem gewählt Delikatessehändler Heinrich Hieng und die Cafetiers Leo Pogacnik und Johann Stritar. Nachdem noch dem Obmann Tofti und dem Kassaführer Pintar eine Remuneration von je 300 K bewilligt worden, wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

— (Landwirtschaftlicher Vortrag) Der Mostereikonsulent Herr Legbart wird morgen nachmittag in Križna einen Vortrag über Viehzucht und Mostereiwesen halten.

— (Die Filiale Idria des Centralbienenzüchtervereines) wird morgen um 2 Uhr nachmittags in Jelšani Brh beim Großgrundbesitzer und Gemeindevorsteher Herrn von Premerstein ihre ordentliche Generalversammlung abhalten. Hierbei wird Herr Oberlehrer Anton Likočar aus Laibach einen Vortrag halten.

— (Die kroatischen Hoteliers in Wien.) Wir erhalten aus Wien folgenden Bericht: Bei herrlichem Frühlingswetter versammelten sich am Freitag die kroatischen Ausflügler zu einem Frühstück in der Restauraktion „Vollgarten“ und besichtigten dann alle Räumlichkeiten dieses großen Vergnügungsstellens sowie die Anlagen im Vollgarten. Als die vierzähnigen Wagen wieder eintrafen, fuhren die Exkursionsteilnehmer vors Grand Hotel am Ring, wo ihnen eine sehr freundliche Aufnahme warb. Die riesigen Einrichtungen dieses Hotels, die Fabrikanslagen

ähnlich seien, übten mächtige Wirkung auf sie. Dann begab sich die ganze Gesellschaft ins Institut für Gewerbeförderung, wo sie sich, von Herrn Prof. Apitsch empfangen, in drei Gruppen teilte und unter Führung von Fachlehrern die einzelnen Werkstätten in Augenschein nahm. Zu Mittag wurden die Ausflügler vom Herrn Sektionschef Dr. Schindler begrüßt; Punkt 1 Uhr erschien Seine Exzellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Seemann, der sich die Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr, die Herren Ub. v. Trnkočy und Dr. Krisper, vorstellen ließ. Letzterer dankte dem Minister für die Ehre, daß er die kleine, aber wissbegierige Gesellschaft der Gastwirte mit seiner Anwesenheit beeindruckte. Seine Exzellenz der Herr Minister entwickelte sohin in sehr sachlicher und pragmatischer rede seine Ideen, betreffend die Förderung des Fremdenverkehrs und des Gewerbes. Er sprach seine Anerkennung darüber aus, daß die Idee der Reise aus den Gastwirtekreisen selbst ausgegangen, und betonte, daß sich jede Aktion für den Fremdenverkehr und die Förderung des Gewerbes nur dann erproblich und erfolgreich gestalte, wenn sie vor allem ihre Wurzeln in Interessentenkreisen selbst fasse. Für den Fremdenverkehr seien diese Kreise insbesondere die Gastwirte. Protection von oben, staatliche Subventionen allein können von keiner Wirkung sein, wenn der Fremdenverkehr seine Grundlage nicht im Volke habe. Der Herr Minister verwies dann auf die Schönheiten Österreichs sowie auf die interessante Eigenart dessen Nationalitäten. Er hob hervor, daß in gewerblichen und Verkehrsangelegenheiten ein gemeinsames Vorgehen ohne Neid, ohne Konkurrenz erforderlich sei, denn hier laufen die Interessen zusammen und die Nationalität darf kein Hindernis bilden. Die Regierung werbe für die Entwicklung sorgen, daß Volk aber möge sich selbst helfen. Der Herr Minister betonte die Naturschönheiten Krains und lobte die Exkursion der kroatischen Gastwirte, die allen übrigen Kronländern zum Beispiel dienen könne; er drückte seine Freude darüber aus, daß sich die Kroaten in die Residenzstadt begeben, darin Belehrung gesucht und sich zu gemeinsamer Arbeit begeistert haben. Er versicherte das Land Krain seines Wohlwollens und drückte schließlich jedem Teilnehmer einzeln die Hand. Die Reise des Herrn Ministers wurde allseitig mit großem Beifall aufgenommen und übte großen Eindruck. Seine Exzellenz zog sodann die Herren Ubald v. Trnkočy und Dr. Krisper in ein längeres Gespräch über den Fremdenverkehr und über die kroatischen Verhältnisse, namentlich über die Adelsberger Grotte. Am Empfang nahmen unter den Wiener Freunden der Gastwirte die Herren Direktoren Hees und Gottlieb teil. Die Ausflügler begaben sich sodann auf Wagen zu einem gemeinsamen Mahl ins Restaurant Pilseneč; nachmittags fand eine Besichtigung der Wiener Eisfabrik statt. Abends wird wieder im Hotel „Hammerand“ ein großer Empfang durch die Wiener Hoteliers erfolgen. — Hiermit hat die Reise ihren Höhepunkt erreicht, und alle Teilnehmer sind hocherfreut über deren Erfolg, aber auch über den Nutzen, der jedem einzelnen daraus erwächst, sowie über das Ansehen, daß sich das Land Krain auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs erworben.

— (Aus Flüchtlingsfeistritz) wird uns berichtet: In Dornegg wurde von den Dilettanten der dortigen Citalnica eine Aufführung des vieraktigen Schwankes „Sivisla“ von L. Held veranstaltet. Diese erste größere dramatische Veranstaltung bilde eine sehr schöne Leistung, schon gar, wenn berücksichtigt wird, daß die Dilettanten zu meist der heimischen Landbevölkerung angehören. Namentlich machten sich um den Erfolg Fräulein J. Zore und Herr J. Belš verdient; aber auch der tüchtigen Regie des Vereinsobmannes, Herrn Rudolf Waleńčić, gehörte alle Anerkennung. — Der Schwank wird morgen in Dornegg und einmal später im nahen Ill.-Castelnovo wiederholt werden.

\* (Ein gefährlicher Einbrecher hinter Schloß und Riegel.) Dieser Tag abends kam in das Auswanderungsbureau Eduard Tabčar in der Bahnhofsgasse ein Mann und fragte sich wegen einer Fahrkarte nach Amerika an. Statt eines Barbetrages wies er dem Beamten ein auf den Namen Anton Čepelnik aus Zggdorf lautendes Büchlein der Spar- und Vorschufskasse in Brunndorf vor. Da ihn der Beamte auf den nächstfolgenden Tag in die Kanzlei beschied, bat der Mann gegen Verfälschung dieses Sparkassebüchleins um ein Darlehen von 50 Mark. Der Beamte, dem die Sache verbürgt vorkam, verständigte hier von den auf dem Südbahnhofe stehenden Sicherheitswachmann. Dieser traf den Verdächtigen im Gasthause „Zum Alten Fischer“ an, wo er dem Personale erzählte, er sei ein amerikanischer Soldat und heiße Anton Čepelnik; auch verlangte er ein Zimmer. Dem Sicherheitswachmann gegenüber, der ihn zur Ausweisleistung aufforderte, nannte er sich William Chee, Monteur aus St. Paul in Nordamerika. Infolgedessen verhaftete der Sicherheitswachmann den Mann und führte ihn ab. An der Ecke des Hotels Strukelj ging der Angehaltene durch und lief durch die Richtgasse auf die Mistlößestraße, wo er von einem Unteroffizier und einem herbeigeeilten Sicherheitswachmannen ergriffen wurde. Nun brachte man den Verhafteten auf die Zentralwachtstube. Hier gab er wieder einen anderen Namen

an. Durch das Kriminal-Evidenzbureau wurde er als der 1866 in Prebačevo bei Krainburg geborene und nach Sankt Martin unter dem Großen Losenberge zuständige Schlosser-gehilfe Josef Prek agnossiert. In seinen Taschen fand man das genannte Sparkassebuch, einen zerrissenen Abschnitt einer Postanweisung mit datiertem Datum im Poststempel, einen auf den Fleischhauer Lorenz Šusteršič lautenden Trautungsschein, eine italienische Volkszähligungsbestätigung und mehrere andere verdächtige Papiere. Die Polizei leitete sofort die umfassendsten Erhebungen ein und konstatierte, daß Prek am Tage seiner Verhaftung nach Laibach gekommen war und dem Stabsprostof Just beim Garnisonsgerichte in der Peterskerne einen Besuch abgestattet hatte.

In dessen Abwesenheit übergab er dessen Tochter den vierten Band von Valvasors „Ghe des Herzogtums Krain“ mit dem Bedeuten, daß ihm das Buch Oberleutnant Baron Esterházy für eine Militärbibliothek übergeben hatte. Prek hatte am 14. April nachmittags in der Pfarrkirche zu Rau zwei Opferstockbüchsen aufgebrochen und daraus einen Geldbetrag von 20 K entwendet. Weiters hatte er von einem nächst Rau stehenden Kreuze das Kruzifix herabgenommen und weggeworfen, worauf er durch die Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert wurde. Am nächsten Tag ist der Gauner aus dem Arreste entsprungen. Er nahm die Richtung längs des Saveflusses gegen Zwischenwässern und von dort über St. Veit gegen den Morast. In der Ortschaft Jaggdorf schlich er sich in das Haus des Besitzers Cepelnik ein und entwendete aus einer unversperrten Truhe dem aus Amerika zurückgekehrten Sohn Anton Cepelnik das Sparkassebüchlein. Prek ist ein außerst gefährlicher Verbrecher, der auch vor einem Mord nicht zurücksteht. Im Jahre 1896 gab er während der Eskorte auf dem Marienplatz mit gefesselten Händen Revolverschüsse gegen zwei Sicherheitswachmänner und einen Unteroffizier ab. Damals gelang es ihm, nach Italien und in die Schweiz zu flüchten, von wo er nach einigen Jahren nach Krain zurückkehrte und durch Zufall bei einem Diebstahl nächst Bischofslack ertappt und durch die Gendarmerie verhaftet wurde. Als Deserteur verfolgt, wurde er der Militärbehörde übergeben und dann zu zwei Jahren Kerkerhaft verurteilt. Der Verbrecher ließ vor der Verhaftung in einem Gast- oder Kaffeehaus einen Regenschirm und eine braune Handtasche liegen. Das Polizeidepartement ersucht jene, die darüber etwaige Auskünfte geben könnten, sich in der Kanzlei, Tür Nr. 5, zu melden.

(Hundekontumaz in der Stadt Laibach.) Mit dem gestrigen Tage wurde über Laibach eine dreimonatliche Hundekontumaz verhängt. Die Besitzer von Hunden werden aufmerksam gemacht, daß das Mitnehmen der Hunde in öffentliche Lokale strengstens untersagt ist.

(Hütet die Kleinen!) Infolge Unachtsamkeit der zwölfjährigen Polierstochter Theresa Melinc stürzte am 23. d. M. ihr fünfjähriger Bruder, der am Ufer des Gračicabaches gespielt hatte, ins Wasser. Der vierzehnjährige Schüler Stephan Gebert rettete den Knaben und brachte ihn in ohnmächtigem Zustande in die elterliche Wohnung.

(Ein vielgesuchter Mann.) Vorgestern abends trug ein unbekannter Mann in einem Hotel eine silberne Damenuhr und ein Stück einer silbernen Kette zum Verkaufe an. Über Veranlassung des Hoteliers wurde er durch die Sicherheitswache zum Amt gestellt. Hier erkannte man in ihm den 1859 in Laufen, Bezirk Radmannsdorf, geborenen, verehelichten Provisionsreisenden und gewesenen Maurer Valentin Maher, auf dessen Ankunft schon verschiedene Gerichtsbehörden mit Sehnsucht warteten. Maher wurde schon wiederholst wegen Diebstahl und Beträgerien bestraft und hat wegen ähnlicher Delitte wieder mehrere Abstrafungen zu erwarten. Er wurde im Kriminal-Evidenzbureau dalklopfert und photographiert, worauf dessen Auslieferung an das Gericht erfolgte.

(Die Molkereischule in Oberlaibach) wird in diesem Schuljahre von 20 Jöglingen und 2 Hospitanten besucht. Der theoretische Unterricht wird in fünf Stunden täglich erteilt, die übrige Zeit müssen die Schüler in der Molkerei und Köferei, im chemischen Laboratorium, im Maschinenhaus und im Viehhalle praktisch arbeiten. An der Schule unterrichten 7 Lehrkräfte. Die Leitung der Schule obliegt dem Molkereikonfidenten Legbart. Vor kurzer Zeit hat der Landesausschuß die Schule in eigene Regie übernommen.

(Die Laibacher Vereinskappelle) sonntiert heute abends im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seidl). Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt frei.

(Richtige Zeit.) Landhausuhr am 25. April: — 21 Sekunden, das heißt, es müssen von der Zeit des ersten Viertelstunden Schlages 21 Sekunden abgerechnet werden, um die richtige mitteleuropäische Zeit zu erhalten.

### Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag den 26. April (Weißer Sonntag) um 10 Uhr Hochamt: Missa „Panis angelicus“ von Friedrich Koenen, Alleluja — In die resurrectionis von Anton Foerster, Offertorium Angelus Domini von G. E. Stehle.

### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 26. April (Weißer Sonntag) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Ceciliae in B-dur von Dr. J. E. Benz, Graduale Alleluja. In die resurrectionis meae von Anton Foerster, Offertorium Angelus Domini von G. E. Stehle.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 24. April. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, entbehrt die in einem heutigen Wiener Blatte erschienene Nachricht, als hätte der gemeinsame Finanzminister Freiherr von Burian angeordnet, daß die bloß Ungarn interessierenden Urkunden des Hofkammerarchivs der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt werden, jeder Begründung.

Cetinje, 24. April. Fürst Nikolaus ist gestern aus Venetig in Antivari eingetroffen. Der Fürst hat auf der Rückreise an der russischen Grenze von Kaiser Nikolaus folgende Depesche erhalten: „Der Besuch Eurer königlichen Hoheit hat mir unendliches Vergnügen bereitet. Dieser Besuch wird in dem Herzen eines jeden guten Russen eine tiefe Erinnerung zurücklassen. Möge Gott Eure Hoheit und Ihr ruhmreiches Land in seinen heiligen Schutz nehmen.“

Paris, 24. April. In Boulogne sur Mer wurde der italienische Graf Marchetti, ein ehemaliger Offizier, und seine Frau unter der Beschuldigung der Falschmünzerei verhaftet. Das Ehepaar, in dessen Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen wurde, soll Mischuldige und Helfershelfer in London und Marseille haben.

Petersburg, 24. April. Die Nachrichten über die Überschwemmungen in verschiedenen Städten lauten fortgesetzt ernst. In zahlreichen Orten sind die Häuser überschwemmt, die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die Stadt Mostau ist infolge Überschwemmung des Maschinentumes des Elektrofahrtwerkes ohne Beleuchtung. Der ganze Kremlskai steht unter Wasser, ebenso die niedriger gelegenen Stadtteile. Der Wasserstand erreicht stellenweise die zweiten Stockwerke.

Petersburg, 23. April. Der ehemalige Oberbefehlshaber der mandschurischen Armee General Linevič ist heute abend gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funef.

## Ferromanganin.

Seit Jahren ist Ferromanganin der Liebling der Blutarmen, Bleichsüchtigen und Geschwächten und sollte in keiner Familie fehlen. Es ist ein blutbildendes Kräftigungsmittel allerersten Ranges, wie von Tausenden bereits erprobt.

Ferromanganin ist eine glückliche Zusammensetzung, um dem Blute die fehlenden Elemente zuzuführen, den Körper zu kräftigen und ihm ein gesundes und blühendes Aussehen zu bringen. Neben diesen hervorragenden Eigenschaften befördert es den Appetit und die Verdauung und beseitigt Darmbeschwerden.

Blutarmut und Bleichsucht verursachen ein bleiches Aussehen, oft mit schwarzen Rändern um die Augen, Herzklagen, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Appetitlosigkeit, Verstopfung und Unterleibsstörungen.

Bei Anwendung von Ferromanganin ist der hervorragende Wert desselben sofort zu erkennen. Es ist angenehm von Geschmack und wird von alt und jung gern genommen, nicht wie die meisten Präparate, welche Patienten mit Widerwillen nehmen. Beim Einkaufe achte man darauf, das echte Ferromanganin zu erhalten. Schutzmarke: Ferromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlag und der Etikette. Preis pro Flasche K 3.50. Zu haben in Laibach in den Apotheken: „Zum Engel“, Wiener Straße, „Zum goldenen Hirschen“, Marienplatz, und „Zur Marienhilf“, Nesselstraße Nr. 1; Engros von C. Bradys Apotheke, Wien I., Fleischmarkt 1. 1546

### Angelokommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 23. April. Biemlich, Heß, Lipschitz, Baumgartner, Teubner, Walstor, Spiegel, Röde; Benedikt, Rentier, f. Diener-schaft; Haner, Gastwirt, f. Frau; Graßni, Architekt; Weitheimer, Fischer, f. Frau und Tochter, Reimann, Baader, Büchner, Röste, Wien — Mezeg, Spitalic. — Steullen, Graub, Triest. — Schäfer, Poisch, Flajchner, Röde; Terstenjat, f. u. f. Feldburat; von Felix, Oberleutnant im Generalstab, Graz. — Sturz, Pola. — Staginski, Trboje. — Gold, Forstmeister, Oberburg. — Rejel, Röm, Prag.

### Berstorbene.

Am 24. April. Valentin Kummer, pens. Lehrer, 58 J., Komenskygasse 10, Arteriosclerosis.

Im Civili-Spital:

Am 22. April. Franz Bezlani, Taglöhner, 46 J., Lungentuberkulose. — Franz Jerić, Bergmann, 32 J., Tuberkulose. — Augustin Kräšovic, Bergmann, 27 J., Tuberkulose. — Jakob Anderle, Taglöhner, 45 J., Tuberkulose.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Uhr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 10° regu- liert	Raumtemperatur in °C nach Gefius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter seit 24 St.
24.	2 U. R. 9 U. Ab.	730 4 730 8	12.8 9.8	SW. stark W. mäßig	fast bewölkt bewölkt	
25	7 U. F.	730 4	8.2	windstill	teils. heiter	1.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.1°, Normale 11.1°. Nachts Regen.

Wettervoraussage für den 25. April für Steiermark und Kärnten: Wechseld bewölkt, mäßige Winde, milde, vorerst noch schön, später Trübung; für Krain: zunehmende Bewölkung, mäßige Winde, milde, vorerst noch schön, später trüb; für das Küstenland: vorwiegend trübes Wetter, mäßige Winde, milde, gleichmäßig anhaltend, unbeständiges Wetter.

## Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparfeste 1897).

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: \* Am 20. April gegen 21 Uhr 45 Minuten Erdstoß III. Grades in Pomarico (Potenza), am 21. April, in Hamburg, Aufzeichnung einer seismischen Störung zwischen 16 Uhr 32 Minuten und 17 Uhr 30 Minuten; gegen 19 Uhr 30 Minuten Erschütterung III. Grades in Pomarico (Potenza).

Bodenruhungen: \*\* Am 25. April: 12-Sekundenpendel „sehr schwach“, 7-Sekundenpendel und 4-Sekundenpendel „schwach“.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

\*\* Die Bodenruhungen wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: „sehr schwach“ bis zu 1 Millimeter, „mäßig schwach“, von 1 bis 2 Millimeter, „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern, „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern, „stark“, von 7 bis 10 Millimetern, „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außerordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenruhungen“ bedeutet gleichzeitig auftretende starke. — „Vorruhe auf allen Pendeln.“



Adolf Kummer, Beamter der Krainischen Sparfeste i. R., gibt im eigenen wie im Namen seiner Geschwister allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht von dem Ableben seines Bruders, des Herrn

## Valentin Kummer

städtischen Volksschullehrers i. R.

welcher heute den 24. April um 6 Uhr morgens nach längerem, qualvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbefakturen, im Alter von 59 Jahren sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 26. d. M. um 8 Uhr vormittags im Sterbehause Komenskygasse Nr. 10 kirchlich eingefeiert, dann nach Krainburg überführt und am selben Nachmittag um 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 24. April 1908. (1752)

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.



Tieferschüttet geben wir im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht, daß Herr

## Ludwig Mataje

Mitinhaber der Firma Anton Globotschnig in Stražice bei Krainburg

heute um halb 9 Uhr abends, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, plötzlich entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag, den 25. d. M., um halb 6 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu St. Martin zur letzten Ruhe beigelegt. (1748)

Die heil. Seelenmesse werden in der Pfarrkirche zu St. Martin gelesen werden.

Stražice bei Krainburg, am 23. April 1908.

Fanny Dolenz geb. Mataje, Tochter. — Leo Mataje, Sohn. — Eduard Dolenz, Schwieger-sohn. — Franz, Elsa, Hilde, Enkel.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

## Ein Freund der Mütter

die der Geburt eines neuen Sprößlings entgegensehen und von Gefühlen großer Mattigkeit und Mutlosigkeit geplagt sind, ist SCOTTS Emulsion. Die Wirkung von SCOTTS Emulsion ist ebenso erstaunlich wie befriedigend. Neue Kraft und neue Lebenslust machen sich fühlbar



wie durch einen Zaubertrank. Aber mehr noch, wenn der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, wird er seinen Eltern durch sein gesundes Aussehen und kräftige Formen ganz besondere Freude bereiten, denn mit der Mutter hat

### SCOTTS Emulsion

auch ihn genährt und gestärkt, kurz auf das günstigste beeinflußt. (3894) 5-5  
Preis der Originalflasche 2 K 50 h.  
In allen Apotheken käuflich.

## Sanatogen

Von mehr als 5000 Professoren und Ärzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Aufreisungsmittel.

### Kräftigt den Körper Stärkt die Nerven

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüre gratis u. franko von BÜER & Cie., Berlin SW. 48. Generalvertretung: C. BRADY, Wien I. Fleischmarkt 1. (1564) 6-2

Bei allen Krankheiten und überhaupt überall, wo Fleisch nicht genommen werden darf, z. B. im Fieber, bei Nierenleiden, gibt es kein anderes Mittel, die Kranken bei Kräften zu erhalten, wie Somatose, welche die nährenden und appetitanregenden Substanzen des Fleisches enthält, ohne aber Ansprüche an die darmfördernde Verdauung zu stellen. Namentlich die neuen Formen: Flüssige Somatose, «süß» und «herb», werden sehr gerne genommen. (1169 f)

**SARG, 60  
WIEN.**

**KALODONT**  
*Heller* BESTE ZAHN-CRÈME

erhält die Zähne rein, weiß und gesund.  
Überall zu haben. (693) 40-11

## Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER

MILD ABFÜRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN

CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

**Gicht. — Podagrini. — Öffentlicher Dank.** — 32 Bäder mit Meschnarks silikathaltigem Badesalz Podagrini haben es bewirkt, daß ich von einem zwölfjährigen schweren Rheumatismusleid befreit bin. Ursula Kastler, Graz, Elisabethergasse 22. — Seit dem Sommer 1907 konnte ich wegen Gicht nicht mehr arbeiten. Mit nur 4 Bädern mit Meschnarks Badesalz Podagrini bin ich von Gicht vollkommen befreit. Karl Mayr, Graz, Jakominigasse 41. — Diese und viele ärztliche Anerkennungen sagen, daß Meschnarks silikathaltiges Badesalz «Podagrini» einzig in seiner Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien ist. Zu einer Kur 10 — 20 Pakete. Preis K 1.—. Kein Fall bekannt ohne Erfolg. Erhältlich bei Apothekern und Droghisten. Versand durch Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1. (1212 c)

**Auszeichnungen auf dem Gebiete für Kanarienzucht.** Mit vollem Recht errang sich die altebekannte und bestrenommierte Bücherei edler Kanarien von Carl Simon in Auffig a. E. durch ihren Stamm edler Harzer-Gesangskanarien einen Weltruf. Auf circa 50 der größten Ausstellungen des In- u. Auslandes erhielt genannte Firma mehrere Staatspreise, Ehrenpreise, 3 goldene und silberne Medaillen, darunter als allerhöchste Auszeichnung die Große Silberne Weltbundes-Medaillen der Internationalen Vereinigung der Kanarienbücher und Vogelfreunde des Weltbundes zuerkannt. Bei Bedarf von edlen Gesangskanarien, feinen Salontäfgen, Ständern, empfiehlt sich diese weltbekannte Firma allen Interessenten und Liebhabern auf das beste. Für eine reelle und gewissenhafte Bedienung ist Sorge getroffen, da bekanntlich Herr Simon Gesangskanarien gegen Deposition des Preispreises versendet. Man berufe sich auf die „Laibacher Zeitung“ und verlange von obengenannten Firma das große illustrierte Buchbuch und Ratgeber für frische und nichtstinkende Kanarien nebst Preisatalog über alle Arten Vogelfutter und Häufige, welches auf Wunsch jedem Interessenten gratis und franko zugesandt wird. (1743 a)

Mit sehr gutem Erfolge wird  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarrhen des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfellentzündung.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (1259)

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die P. T. Konsumenten von „Mattoni's Gießhübler“ gebeten, die Originalflasche Gießhübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

## Zahvala.

Velecenjeni gospod Robert Kollmann, trgovec v Ljubljani, blagovolil je pokloniti v proslavo spomina svojega pokojnega očeta, blagorodnega gospoda Frana Kollmanna, pevskemu društvu „Ljubljana“ izdatno vsoto 500 kron.

Odboru zgoraj označenega društva je prijetna dolžnost, izrekati velečenjenemu gospodu dobrotniku na veledušnem daru tem potem svojo najiskrenejo in najglobokejšo zahvalo.

Ljubljana dne 23. mal. travna 1908.

Za odbor pevskega društva Ljubljana:

Rado Šturm Dr. Lovro Pogačnik  
t. č. predsednik t. č. blagajnik.

Makso Bradaška

t. č. tajnik.

(1745)

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 95.

Samstag den 25. April 1908.

(1716) 3-2

8. 615.

### Ko kur. ausschreibung.

An der zweitklassigen Volkschule in Steinbüchl ist die Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezeugen definitiv zu bezeigen.

Mit der Oberlehrerstelle ist der Genuss einer Naturalwohnung verbunden.

Die gehörig belegten Gefüche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 25. Mai 1908

beim gefertigten l. l. Bezirkshauptmannsrat einzubringen.

Im kranischen öffentlichen Volkschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirkshauptmannsrat Radmannsdorf, am 11. April 1908.

(1624) 3-2

8. 6017.

### Bezirkshauptmannsposten

in Steinbüchl mit der Jahresremuneracion von 150 K ist zu bezeigen.

Gehörig belegte Gefüche sind

bis 15. Mai 1. J.

bei der gefertigten l. l. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 10. April 1908.

Št. 6017.

### Služba okrajne babice

v Kamnigorici z letno remuneracijo 150 K je popolnit.

Prošnje naj se

do 15. maja t. l.

pri podpisanim c. kr. okrajskim glavarstvu vlože.

C. kr. okrajsko glavarstvo v Radovljici, dne 10. aprila 1908.

(1574) 3-5

3. 6476.

### Jagdverpachtung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Dienstag

den 28. April 1908

hieramt die Gemeindebegegden von Lešč, Ovšiče, Radmannsdorf, Vormarlt, Velbes, Ahling, Kronau, Weihensels und Woch. Teiftrig auf die Dauer von 5 (fünf) Jahren, und zwar vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1913, im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Beginn der Lizitation ist um 9 Uhr vormittags und werden die Jagden in der oben angeführten Reihenfolge der Ortsgemeinden aufgerufen werden.

Die Pachtbedingnisse können hieramt eingesehen werden.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 29. März 1908.

Št. 6476.

### Lovska dražba.

Da se na splošno znanje, da se bodo

dne 28. aprila 1908.

tuuradno po javni dražbi dali v zakup za dobo 5 (pet) let, to je od 1. julija 1908. do 30. junija 1913, lovi sledečih občin: Lesce, Ovšiče, Radovljica, Predtrg, Bled, Jesenice, Kranjskogora, Belapeč in Bohinjska Bistrica.

Dražba se bodo pričela ob 9. uri dopoldne in se bodo občine klicale po predstoječem redu.

Dražbeni pogoji so razpoloženi tuuradno na vpled.

C. kr. okrajsko glavarstvo v Radovljici, dne 29. marca 1908.

St. 14.422.

## Razglas.

Pri nekem tukajnjem psu, ki je imel temnorjavjo, dolgo dlako, košati rep, dolge koničaste pokoncu stojče ušesa, dolgi gobec in je bil kakih 6 mesecev star in volje

Z ozirom na to uvaja se v smislu § 35. zakona z dne 29. februarja 1880, drž. zak. št. 35, za mesto Ljubljano in za okrožje 4 kilometrov

## trimesečna pasja kontumacija.

V tem času smejo se psi le s trdno torbo, ki bode popadanje popolnoma zabranjena, na ulice spuščati ali pa se morajo zunaj hiše voditi na vrvi.

Tudi se ne smejo jemati psi v javne lokale, kakor gostilne, kavarne itd.

Ako bi kdo pri svojem psu zapazil sumljive znake, mora to takoj naznamiti mestnemu magistratu, psa pa do daljnje odredbe varno zapreti.

Pse, ki bodo za časa kontumacije prosti ali brez dobro napravljene torbe okrog letali, bode konjač polovil in pokončal, proti lastniku pa se bo postopalo po določenih zakonitih določbah.

### Mestni magistrat ljubljanski

dne 21. aprila 1908.

Št. 14.422.

## Kundmachung.

Bei einem hierortigen Hunde, mit dunkelbraunen, langen Haaren, buschigem Schweife, spitzen, aufrechten Ohren, langer Schnauze, beiläufig sechs Monate alt, Wolfsgräf, wurde die Wutfrankheit amtlich konstatiert.

Mit Hinblick auf diesen Umstand wird im Sinne des § 35 des Gesetzes vom 20. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, für die Stadt Laibach und den Umkreis von 4 km eine

## dreimonatliche Hundekontumaz

eingeführt.

In dieser Zeit dürfen die Hunde nur mit einem sicheren, daß Beißen absolut verhinderten Maulkorb verliehen aus dem Hause gelassen werden oder aber sind dieselben überall außer dem Hause an der Leine zu führen.

In öffentliche Lokale, als Gasthäuser und Kaffeehäuser usw., dürfen Hunde nicht mitgenommen werden.

Sollte jemand bei seinem Hunde verdächtige Symptome wahrnehmen, so ist er verpflichtet, hievon sogleich dem Stadtmagistrat die Anzeige zu erstatten, bis auf weitere Befehlungen aber den Hund sicher zu verwahren.

Frei und ohne entsprechenden Maulkorb herumlaufende Hunde wird der Wagenmeister einsangen und vertilgen, gegen den schuldragenden Eigentümer wird aber nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden.

### Stadtmagistrat Laibach

dne 21. April 1908.